Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 55 (1968)

Heft: 12: Bauten für Theater und Konzert

Artikel: Das Stadttheater St. Gallen : 1964-1968, Architekt Claude Paillard BSA/SIA (Atelier CJP), Zürich und Winterthur

Autor: Paillard, Claude

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-42992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

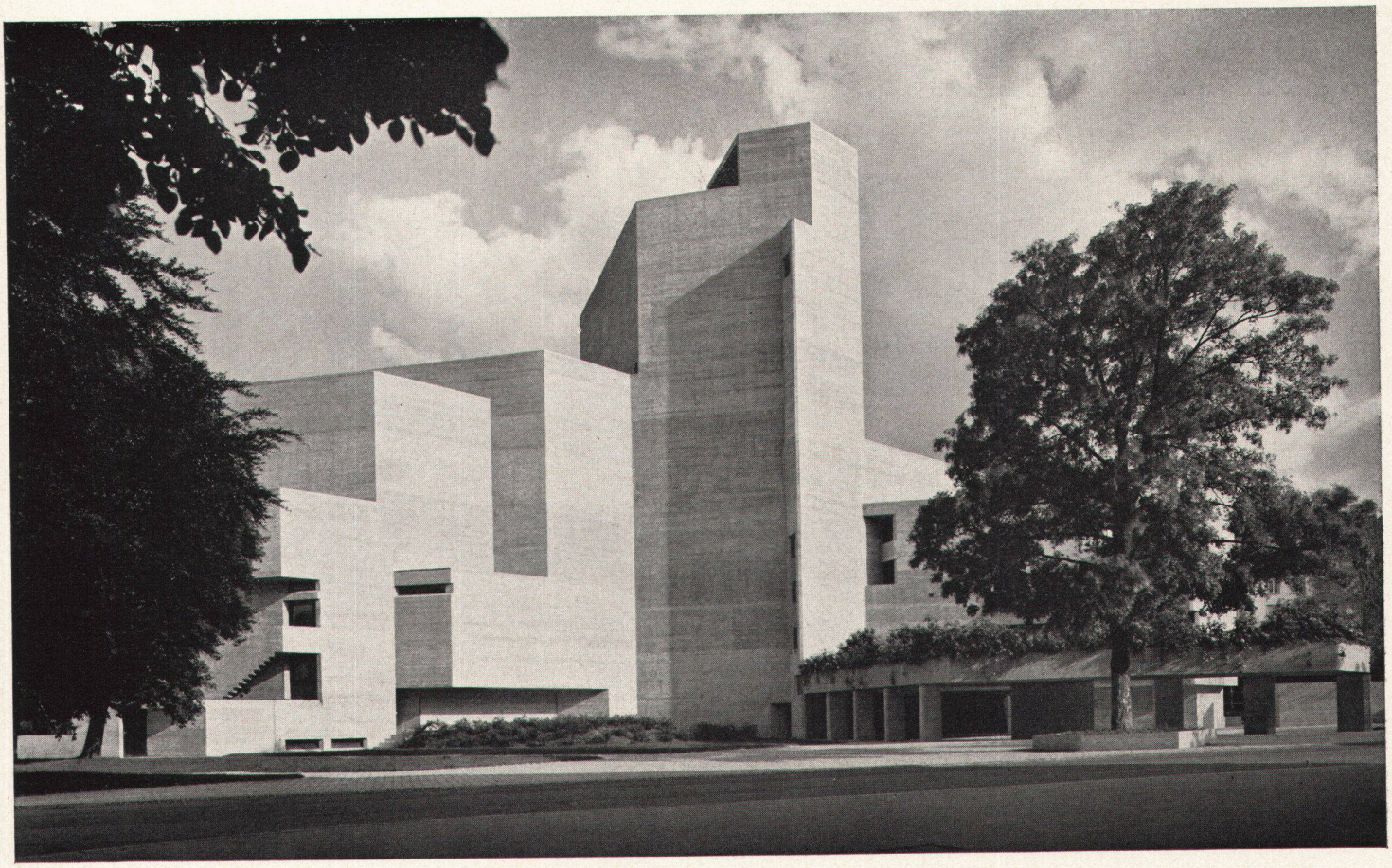
Das Stadttheater St. Gallen

1

1964–1968. Architekt: Claude Paillard BSA/SIA (Atelier CJP), Zürich und Winterthur
Mitarbeiter: Hansjörg Gügler
Ingenieure: Zähner + Wenk SIA, St. Gallen

Zur Entstehungsgeschichte
Das alte Theater am Bohl, erbaut 1855–1857, hat seine Tore geschlossen; über hundert Jahre lang hat es der Stadt und Region St. Gallen gedient. Es ergab sich 1960 die unverhoffte Gelegenheit, das alte Haus, dessen Räume und Einrichtungen

1
Gedeckte Vorfahrt
Esplanade et accès couvert pour voitures
Sheltered access



2

kaum mehr den Anforderungen gerecht werden konnten, gut zu verkaufen. Darauf fanden sich Stadt und Kanton St. Gallen bereit, der Stadttheater AG unentgeltlich ein geeignetes Areal im Stadtpark für einen Theaterneubau im Baurecht zur Verfügung zu stellen. So konnte anfangs 1961 ein öffentlicher Projektwettbewerb unter den Architekten der Ostschweiz (und einigen zusätzlich eingeladenen) durchgeführt werden.

Zum Bauplatz

Das neue Stadttheater St. Gallen liegt sehr günstig: nur einige 100 Meter vom Stadtzentrum entfernt, an einer ruhigen Zufahrtsstraße, leicht erhöht inmitten eines weiten Parkes mit schönem, altem Baumbestand. Diese Situation beeinflußte das Projekt stark: Der bewegte Verlauf der Fassaden, die maßstäbliche, differenzierte Gliederung des großen Bauvolumens zeigen Rücksichtnahme auf die Umgebung, auf Bauten und Parklandschaft. Tonhalle und Stadttheater werden durch den neuen, in die Tiefe entwickelten Vorplatz in spannungsvolle Beziehung gesetzt. Doch auch die knappe Ausdehnung des Areals war bestimmend, knapp im Hinblick auf das große zu verwirklichende Programm.

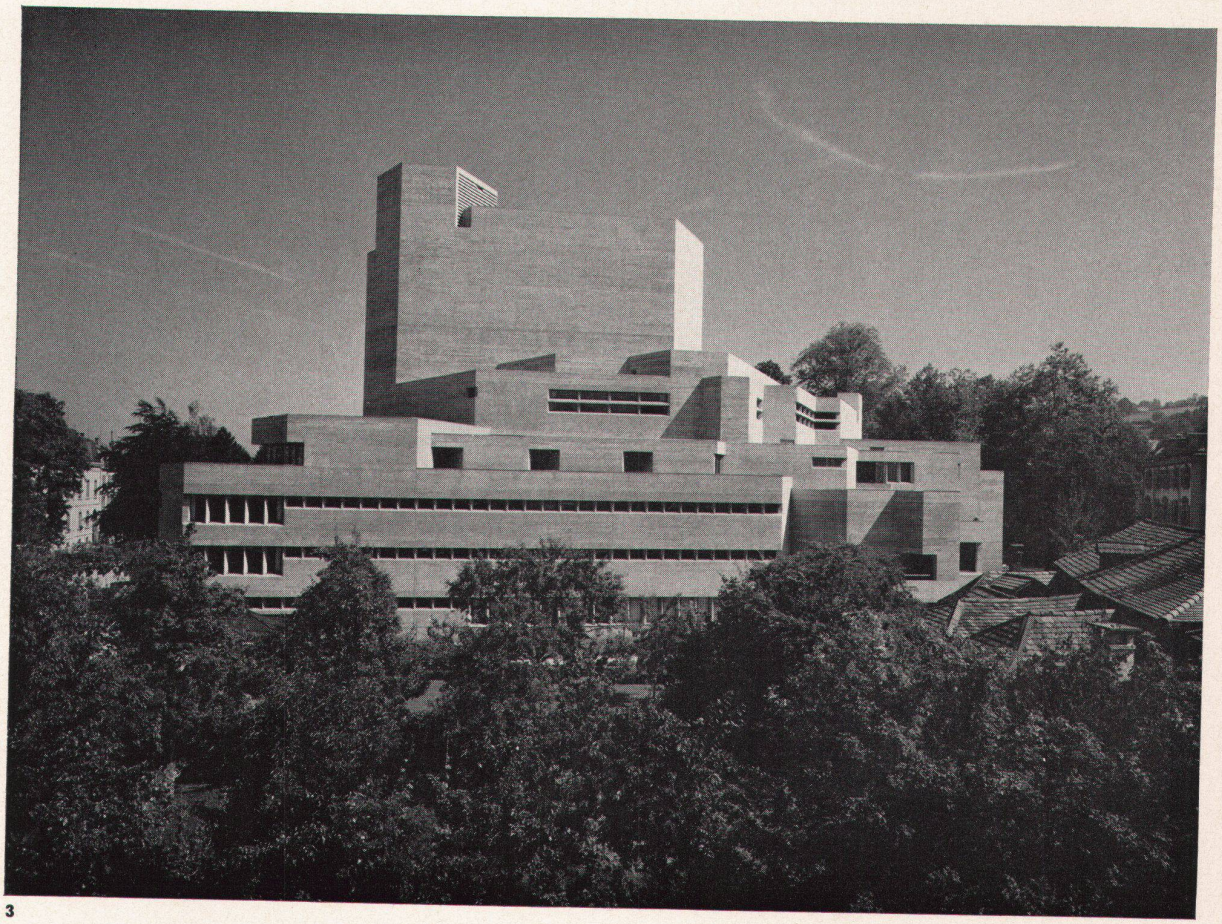
In St. Gallen ist mit dem Neubau des Stadttheaters ein eigentliches Kulturzentrum entstanden, zusammen mit der gegenüberliegenden Tonhalle und dem etwas baufälligen Kunstmuseum, das wohl über kurz oder lang einem angemessenen Neubau weichen wird.

Zum Raumprogramm

Das Stadttheater St. Gallen wird während der Saison von einem eigenen Ensemble bespielt; es pflegt das Schauspiel, die Oper, die Operette und das Ballett. Das Raumprogramm eines solchen Hauses ist weit größer, als sich der Besucher des Theaters gemeinhin vorstellt. Denn er sieht ja nur die Besucherräume, also außer dem Zuschauerraum noch die Eingangs- und Garderobenhallen, Foyers und Aufgänge; doch bilden diese zusammen nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des Ganzen. Zu nennen sind weiterhin:

- der Bereich der Bühne und Nebenbühnen, mit der Unterbühne und dem Bühnenturm;
- die Garderoben für den ganzen Betrieb, für Künstler, Ballett, Chor und Statisten, Kapellmeister und Musiker, für Bühnen- und Werkstattarbeiter, Büro-, Garderoben- und Reinigungspersonal, mit allen Nebenräumen, Aufenthaltszimmern und einer Personalkantine;
- einige Proberäume und der Ballettsaal, Stimmzimmer und die große Probebühne – gleichzeitig als kleines Studiotheater;
- alle Magazine, teils – auf Bühnenhöhe – für Kulissen, Prospekte und Requisiten, teils – im Untergeschoß – für Möbel und Bühnenaufbauten aller Art, für Instrumente und weitere Ausstattungen, sowie die Fundusräume im Bühnenturm;
- die Werkstätten: der Malsaal, die Schreiner-, Schlosser-, Tapezierer- und Elektrowerkstätten, Schneiderateliers und weitere Arbeitsräume für die technischen und künstlerischen Leiter;
- die Büroräume für Direktion, Verwaltung und Kasse, eine Hauswartwohnung sowie
- die zahllosen technischen Betriebsräume, Installationszentralen, Sanitärräume und Garagen. Besonders zu erwähnen sind die theaterfremden Räume, nämlich die Betriebsräume der Stadtgärtnerei zur Pflege der Parkanlagen und öffentliche Luftschutzräume für 600 Personen.

Alles in allem ein kompakter Bau von annähernd 55000 Kubikmeter Inhalt – wovon der Zuschauerraum selber nur deren 4500, das heißt einen Zwölftel, enthält –, unzählige Räume mit den verschiedensten gegenseitigen Beziehungen und umfangreichen Installationen.



3

Merkmale des Neubaues

An erster Stelle ist wohl der Aufbau des ganzen Projektes auf der Basis eines hexagonalen Grundrisses zu nennen. Es ist dies ein Gestaltungsprinzip, das seinen Ursprung im Zuschauerraum selber hat, dessen Breite sich logischerweise von der Bühne weg nach hinten vergrößert. Damit wurde aber auch die Absicht verfolgt, mittels der fließenden, weichen Übergänge im Sechseck eine bewegte, beschwingte, – eben «Theater»-Atmosphäre zu schaffen, Theateratmosphäre also nicht durch Glanz und teuren Schliff, sondern bereits in der räumlichen Grundkonzeption.

Ebenso charakteristisch ist die prinzipielle Anordnung der Haupträume, vor allem die Lage des Zuschauerraumes und damit auch der ganzen Bühnen- und Magazinebene im Obergeschoß, 5 Meter über dem Erdgeschoß. Durch diese Disposition, nicht zuletzt aus Platzmangel gewählt, blieb das Haus auf Parkniveau weitgehend frei für großzügige Foyerräume; diese werden ihren Funktionen gemäß lediglich durch den Kern der Unterbühne und durch einige wenige Stützen räumlich gegliedert.

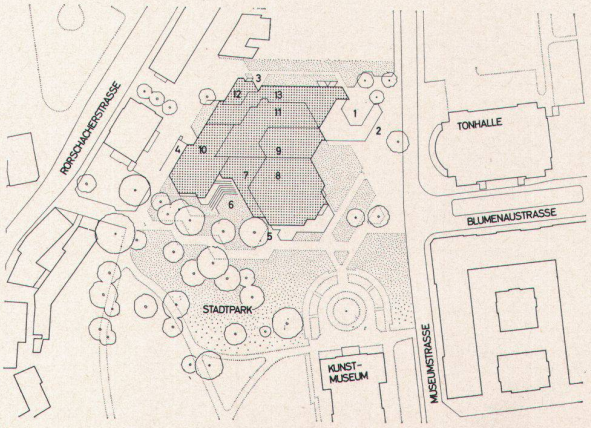
Als drittes augenfälliges Merkmal des Neubaues sei die Ausführung in Sichtbeton erwähnt, sowohl außen wie innen schalungsroh und ungestrichen belassen.

2
Vorfahrt und (rechts) Eingang
Esplanade et (à droite) entrée
Access and, right, entrance

3
Blick auf Verwaltungstrakt und Bühnenturm
Bâtiment administratif et superstructure de la scène
View onto administration wing and stage tower

4
Situation
Situation
Site plan

1 Vorplatz (Fußgänger)
2 Vorplatz und Vorfahrt
3 Bühneneingang
4 Warenanlieferung
5 Zugang zur Stadtgärtnerei
6 Freilichtbühne
7 Foyer
8 Zuschauerraum
9 Bühnenturm
10 Magazin
11 Fundus
12 Studiobühne
13 Verwaltung, Garderoben und Probenräume



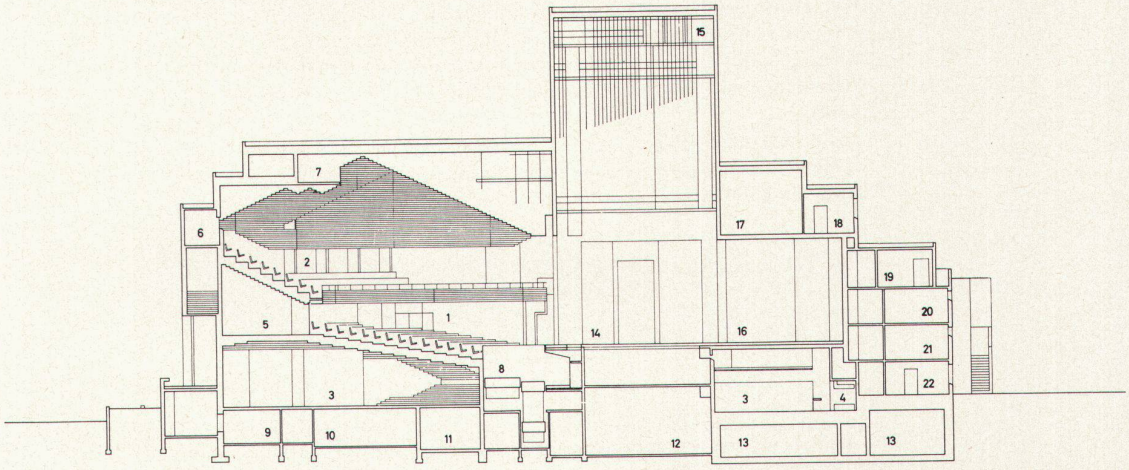
4

5

Schnitt
1 Zuschauerraum (Parkett)
2 Zuschauerraum (Rang)
3 Foyerräume
4 Garderoben
5 Foyergalerie
6 Projektionskabine
7 Beleuchterbrücke
8 Orchesterpodien
9 Personalräume (Stadtgärtnerei
10 Garage (Stadtgärtnerei)
11 Ventilation
12 Unterbühne
13 Luftschutzräume (Magazine)
14 Hauptbühne, Bühnenturm
15 Schnürboden
16 Hinterbühne
17 Fundus
18 Herrenschneiderei
19 Probezimmer
20 Damengarderoben
21 Herrengarderoben
22 Direktion und Sekretariat

5
Grundriß Eingangsgeschoß 1:500
Plan au niveau de l'entrée
Entrance-floor plan

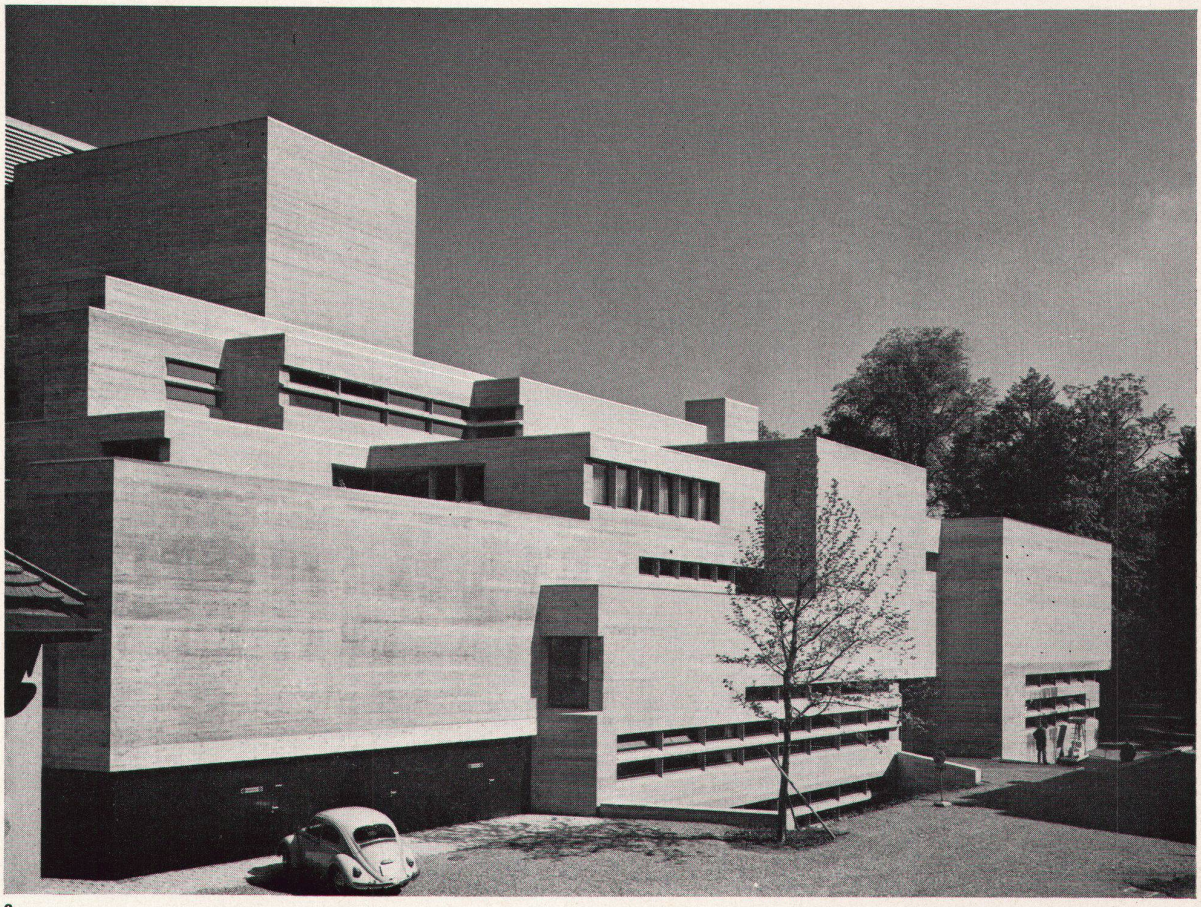
6
Schnitt längs der Bühnenachse
Coupe sur l'axe longitudinale de la scène
Section along the longitudinal stage axis



6

Eingangsgeschoß
1 Vorplatz mit gedeckter Vorfahrt
2 Gedeckter Vorplatz und Besuchereingang
3 Vorverkauf und Abendkasse (Publikum)
4 Garderoben
5 Foyerräume
6 Unterbühne
7 Orchesterversenkung
8 Besucherlift
9 Aufgänge zum Zuschauerraum
10 Foyer-Buffet (befahrbar)
11 Office
12 Vorplatz Stadtgärtnerei
13 Kasse
14 Kassenarchiv
15 Bibliothek
16 Dramaturg
17 Direktor
18 Sitzungszimmer
19 Sekretariat
20 Wartezimmer
21 Personaleingang
22 Garage
23 Personalkantine
24 Sanitätszimmer
25 Schreinerwerkstatt
26 Warenlift
27 Warenanlieferung (Rampe)
28 Luftraum Malsaal
29 Luftraum Heizzentrale
30 Freilichtbühne

7

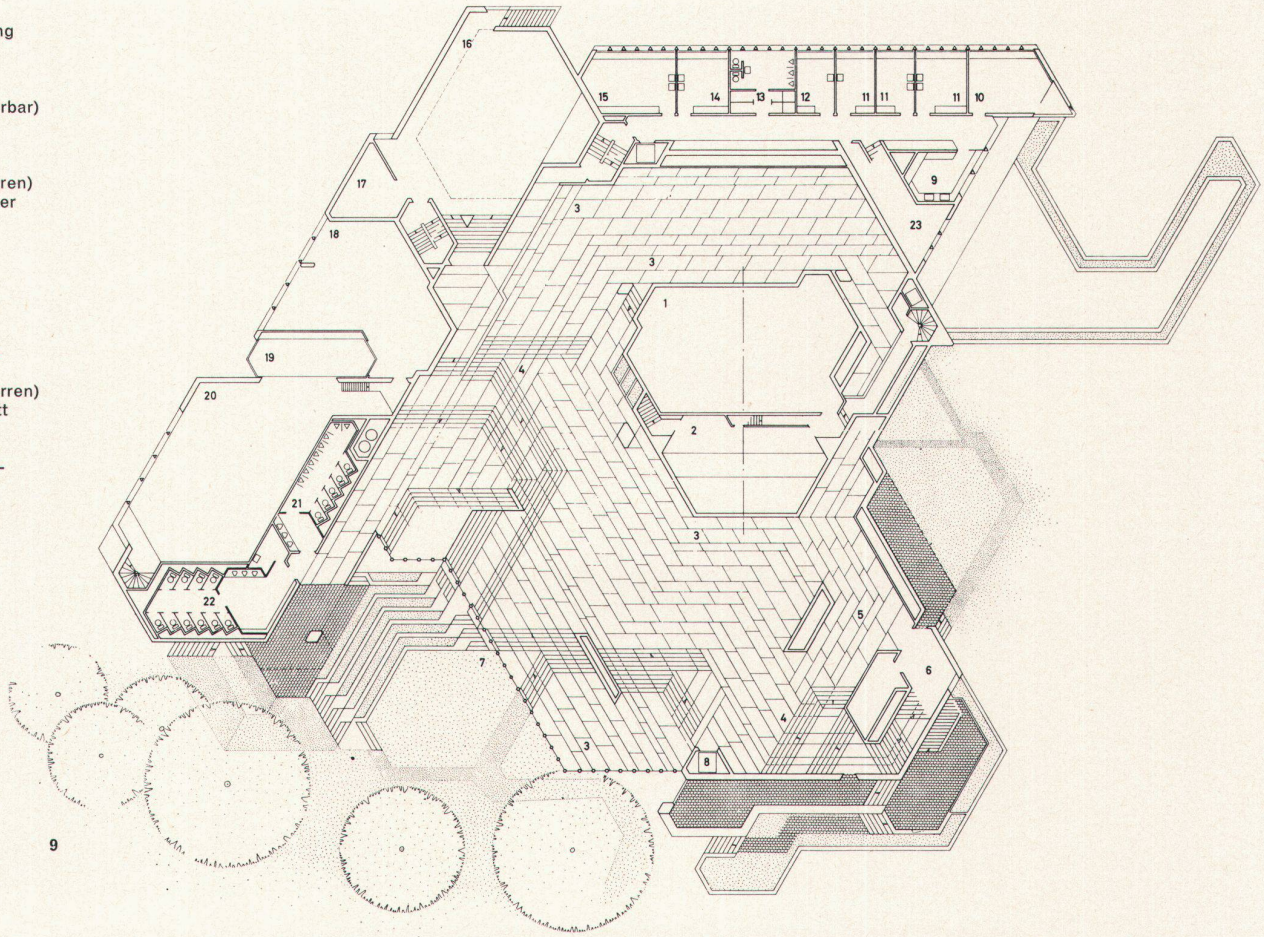


8

7
Glaswand des Foyers
Baie vitrée du foyer
Glass wall of lobby

8
Warenanlieferung
Entrée de service
Goods entrance

1 Unterbühne
2 Orchesterversenkung
3 Foyerräume
4 Aufgänge zum Zuschauerraum
5 Foyer-Buffet (befahrbar)
6 Office
7 Freilichttheater
8 Besucherlift
9 Maskenbildner (Herren)
10 Konversationszimmer (Herren)
11 Solistengarderobe (Herren)
12 Ballettgarderobe (Herren)
13 WC und Duschen (Herren)
14 Statistengarderobe (Herren)
15 Chorgarderobe (Herren)
16 Studiobühne Parkett (Probebühne)
17 Stuhlmagazin
18 Luftraum Schreinerwerkstatt
19 Warenlift
20 Luftraum Malsaal
21 Herren-WC
22 Damen-WC
23 Ventilation

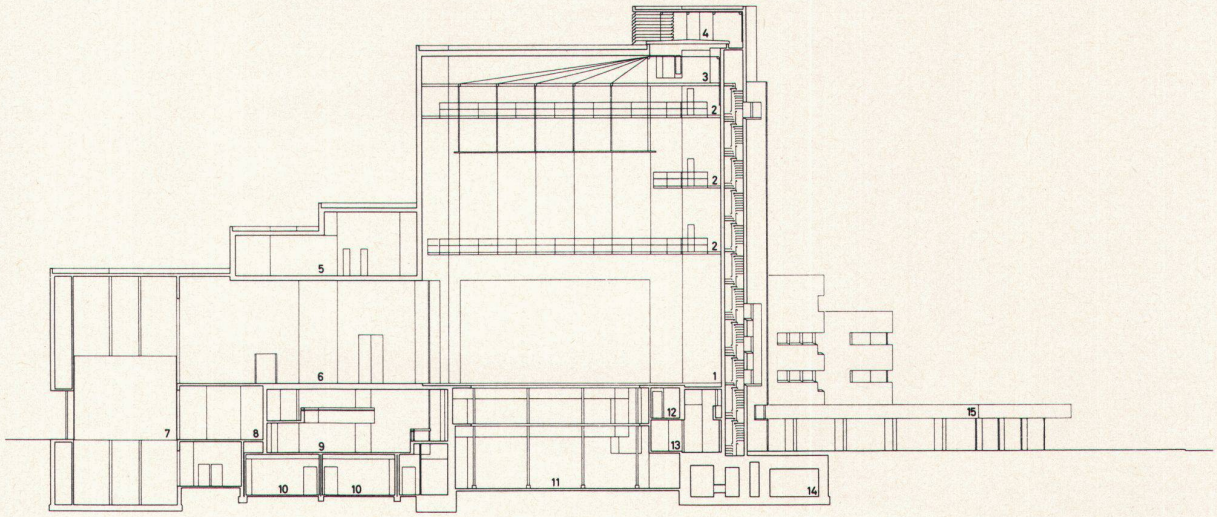


9

9
Erstes Obergeschoß 1:500
1er étage
1st floor

10
Schnitt quer zur Bühnenachse
Coupe sur l'axe transversale de la scène
Section across the transversal stage axis

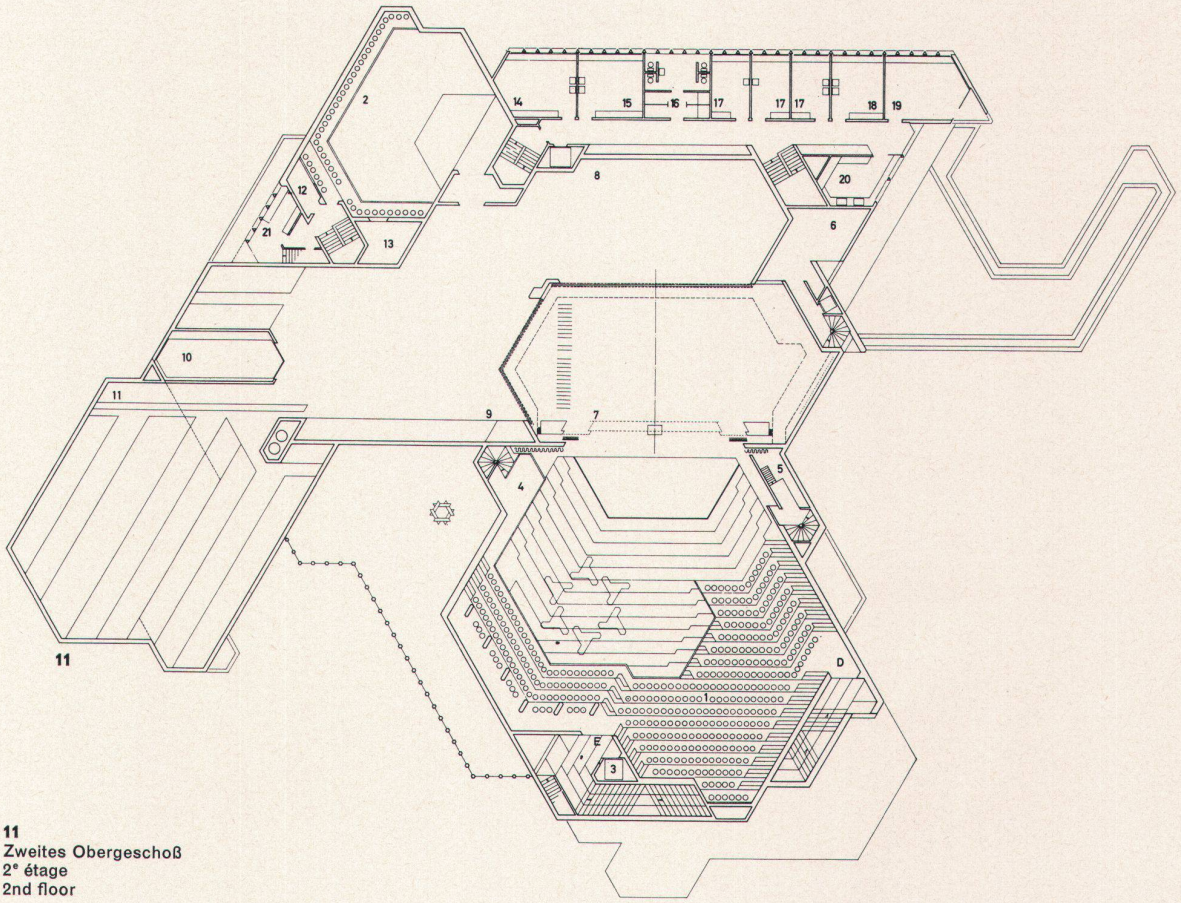
1 Hauptbühne, Bühnenturm
2 Arbeitsgalerien
3 Schnürboden
4 Rauchhaube
5 Fundus, Kostümbildnerin
6 Seitenbühne
7 Warenlift
8 Schreinerwerkstatt
9 Foyerräume
10 Stimmzimmer
11 Unterbühne
12 Zentrale Inspizientenrufanlage
13 Telephonkabinen
14 Ventilation (Luftschutz)
15 Vordach mit Vorfahrt



10

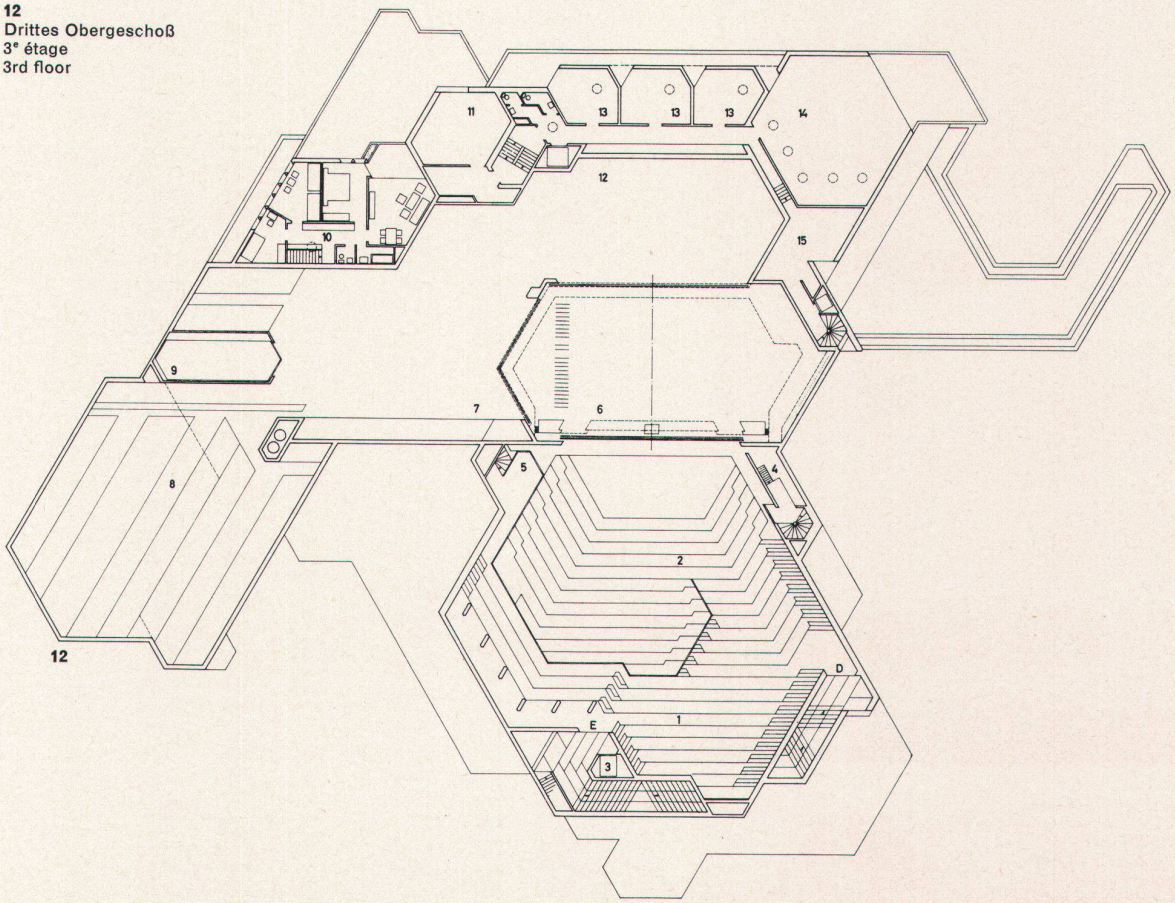
Das Stadttheater St. Gallen

1 Zuschauerraum (Rang)
2 Studiobühne Galerie (Probebühne)
3 Besucherlift
4 Proszeniumsloge
5 Vorbühnenzüge
6 Technischer Leiter
7 Luftraum Hauptbühne
8 Luftraum Hinterbühne
9 Luftraum Seitenbühne, Prospektlager
10 Warenlift
11 Luftraum Magazin
12 Stellwarte Studiobühne
13 Tonloge Studiobühne
14 Chorgarderobe (Damen)
15 Statistengarderobe (Damen)
16 WC und Duschen (Damen)
17 Solistengarderoben (Damen)
18 Ballettgarderobe (Damen)
19 Konversationszimmer (Damen)
20 Maskenbildner (Damen)
21 Hauswartwohnung (Küche-Eßplatz)
D, E Eingänge zum Rang



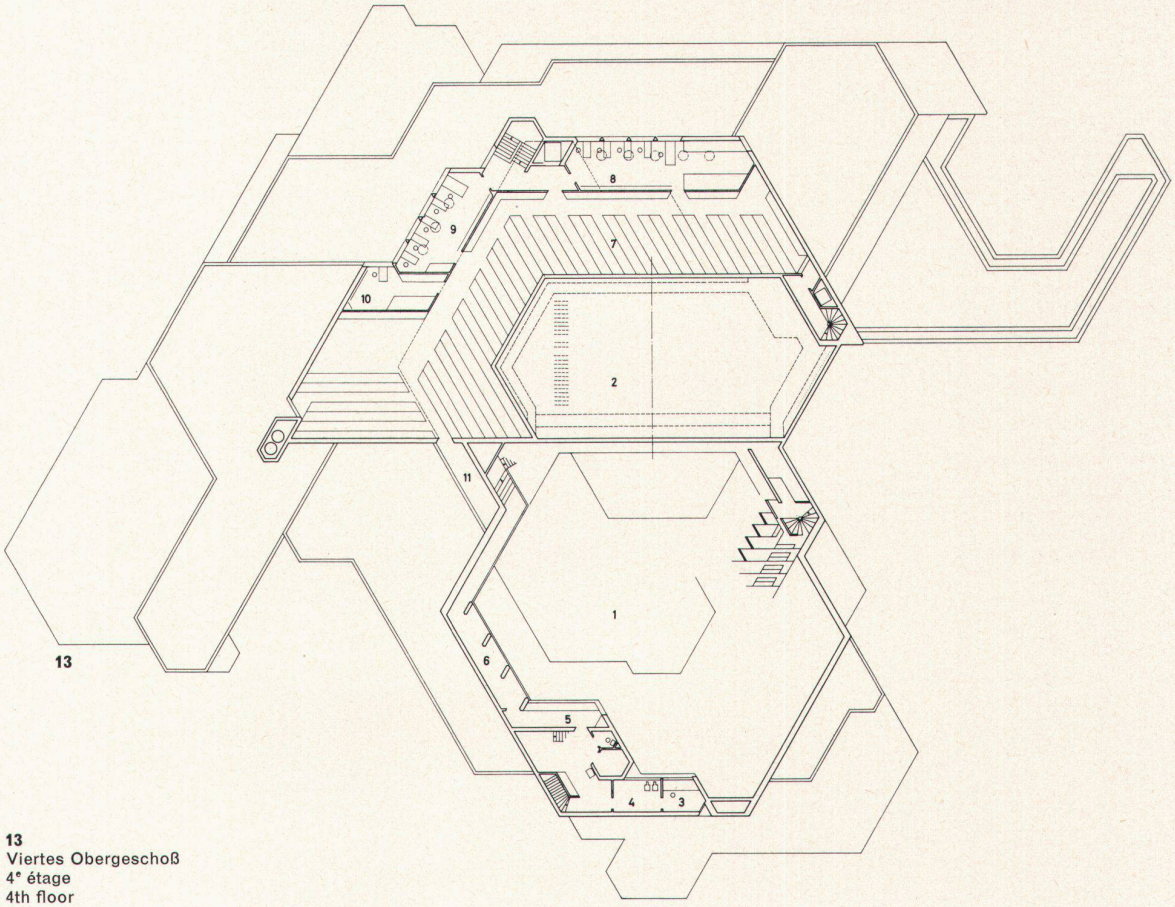
11
Zweites Obergeschoß
2e étage
2nd floor

12
Drittes Obergeschoß
3e étage
3rd floor



1 Luftraum Zuschauerraum (Rang)
2 Luftraum Zuschauerraum (Parkett)
3 Besucherlift
4 Vorbühnenzüge
5 Proszeniumsloge
6 Luftraum Hauptbühne
7 Luftraum Seitenbühne
8 Luftraum Magazin
9 Warenlift
10 Hauswartwohnung (4-Zimmer-Wohnung)
11 Ventilation
12 Luftraum Hinterbühne
13 Probezimmer
14 Ballettsaal
15 Bühnenbildner
D, E Eingänge zum Rang

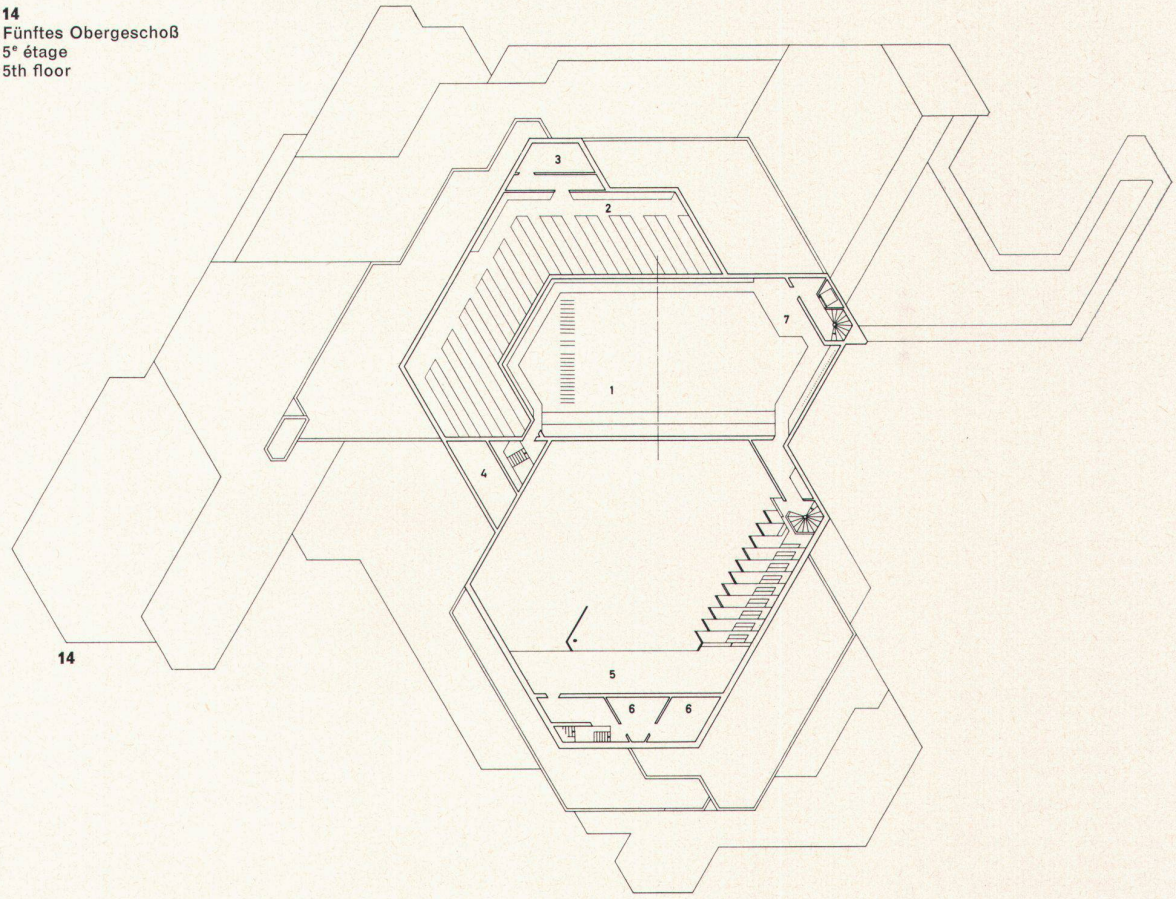
1 Luftraum Zuschauerraum
2 Bühnenturm
3 Tonloge
4 Projektionskabine
5 Stellwarte
6 Beleuchterstand
7 Fundus
8 Herrenschneiderei
9 Damenschneiderei
10 Kostümbildnerin
11 Putzbalkon



13

13
Viertes Obergeschoß
4° étage
4th floor

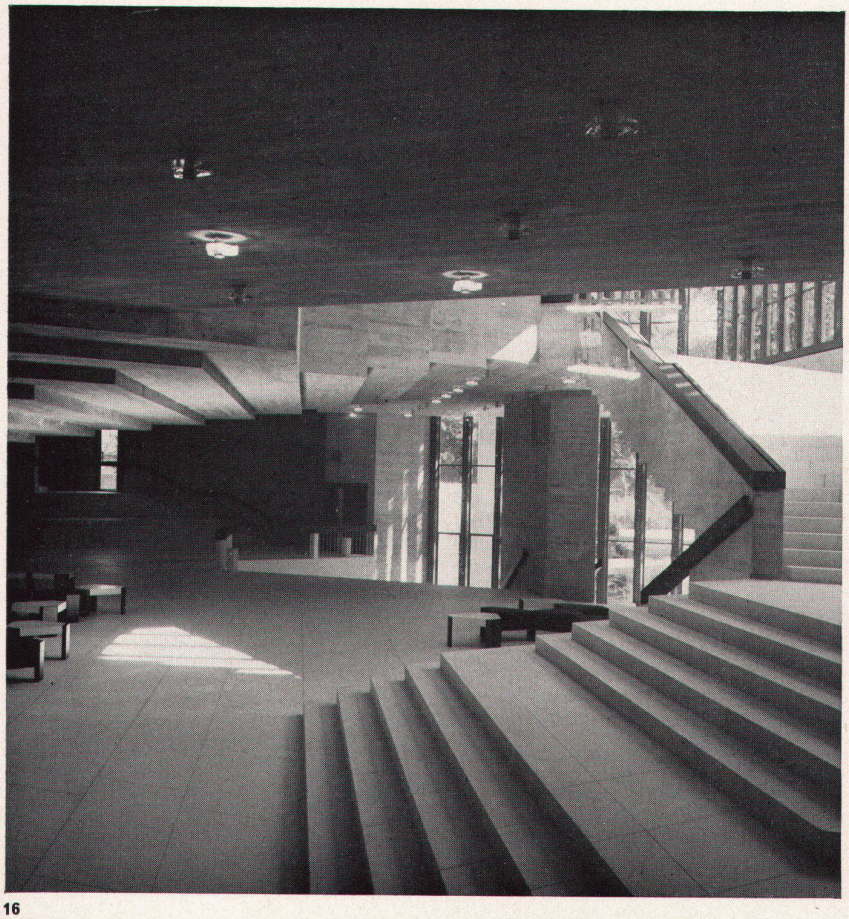
14
Fünftes Obergeschoß
5° étage
5th floor



14

1 Bühnenturm
2 Luftraum Fundus
3 Maschinenraum
4 Kühlturm
5 Beleuchterbrücke
6 Ventilation
7 Arbeitsgalerie

15



16

Zum Foyer

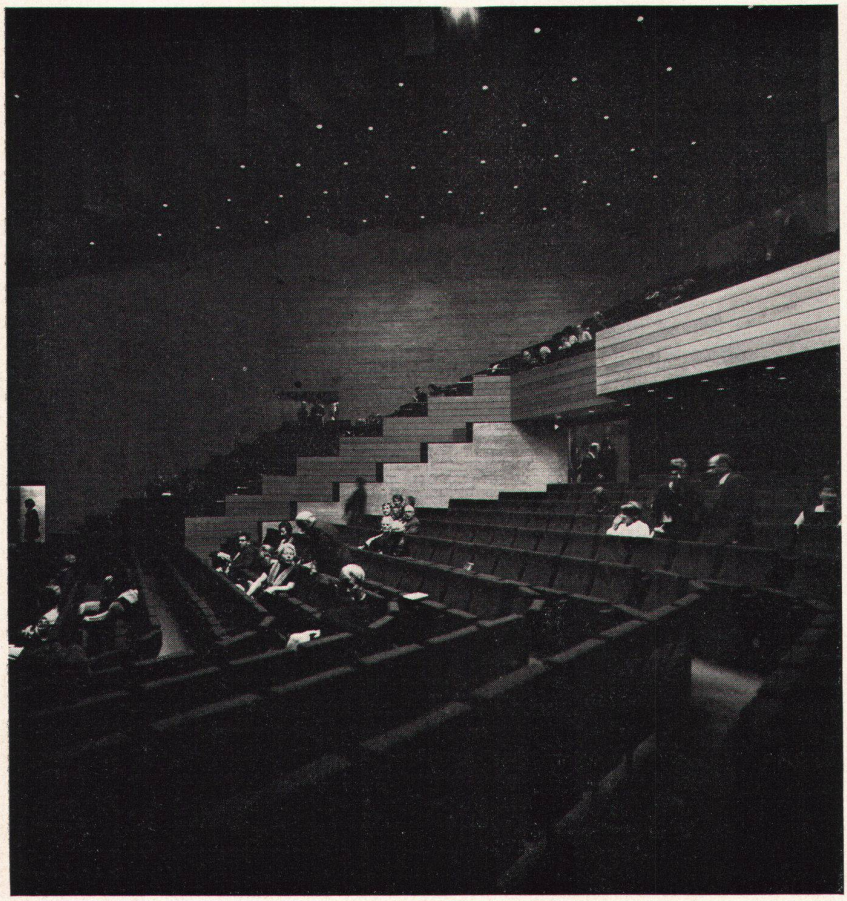
Der Besucher betritt den Haupteingang unter dem weiten, kräftig bepflanzten Vordach mit angrenzender Vorfahrt, kommt an der Kasse vorbei, an der übersichtlich angeordneten Garderobe, kommt dann in das eigentliche Foyer und zu den Saalaufgängen. In einer stetigen, unmerklichen Drehbewegung wird er allmählich um den Kern des Foyers – die Unterbühne – und gegen die hohe Glasfront geführt; dann öffnet sich im Anstieg zum Theater der Blick gegen die Parklandschaft. Im Zusammenhang mit diesen bergartigen, stark aufgegliederten Treppen wird das Foyer auch in der Höhe stark differenziert; es entstehen verschiedene Raumteile: Vorraum und Garderobenhalle, Pausen- und Gartenfoyer, Zwischenfoyer auf halber Höhe, Galerie zum Studio, Foyergalerie auf Parketthöhe. Das «Foyergelände» setzt sich durch die Glaswand nach außen fort, es bildet im Park eine kleine Freilichtarena für sommerliche Veranstaltungen.

Auffallend ist das Gestaltungselement der Stufung, das – von Boden und Treppen übernommen – auf die Deckenuntersichten übergreift. Der rohe Sichtbeton steht in gutem Kontrast zu den dunkelrot gestrichenen Stahlbauteilen, zu den schwarzbraunen Lederverkleidungen, zum warmen Ton der Redwood-Decke im hohen Raumteil. Die Lichtelemente – dreieckige, direkt durchstrahlte Dickglasplatten über verchromten Zylindern werden einzeln verwendet, in durchgehenden Bändern oder zum Leuchter zusammengefaßt.

Die Betriebsräume

Diese sind in zwei rückwärtigen Gebäudeflügeln mit zentralem Bühneneingang, jedoch getrennten Treppenhäusern angeordnet. Den südlichen dieser beiden Trakte beanspruchen die Magazine und Werkstätten, den westlichen die Räume für die Verwaltung, die beiden Garderobengeschosse (Damen- und Herrengeschoß) und die Proberäume. Erwähnung verdient noch die große Probebühne, welche sinngemäß von annähernd gleichen Abmessungen wie die Hauptbühne sein muß. Dieser Raum läßt sich auch als kleines Studiotheater benützen; er bietet annähernd 250 Personen Platz im Parkett und auf einer kleinen Galerie, steht auch in direkter Verbindung mit dem großen Foyer. Er eignet sich daher vorzüglich für Studioabende im Sinne einer Werkbühne, Kammermusik- und Solokonzerte, Rezitations- und Vortragsabende, Kabarettaufführungen und ähnliche Veranstaltungen.

15, 16
Foyer und Aufgang zur Galerie
Foyer et escalier vers la galerie
Lobby and gallery stairs



17

18

Zum Zuschauerraum

Das leicht gestufte Parkett entwickelt sich einseitig zum stärker ansteigenden Hochparkett, zum Rang, der den Raum umgreift und auf der Gegenseite in einer Proszeniumsloge endet. Diese bietet Platz für kleine Orchesterformationen – beispielsweise im Schauspiel –, kann von der Bühne her in das Spiel einbezogen oder in besonderen Fällen auch bestuhlt werden. Der Zuschauerraum ist also weder ein reines Parkett-Theater noch ein Rangtheater im historischen Sinne, mit scharfer Trennung von Parkett, Rang und Logen. Seine 855 Plätze im Schauspiel (beziehungsweise 771 in der Oper) verteilen sich annähernd gleichmäßig auf Parkett und Rang. Die Ausstrahlung dieses Raumes wird durch Material- und Farbwerte verstärkt. Hier ist einmal die große, konsequent gestufte Holzdecke zu nennen, wiederum in «Redwood». Wiederum – wie im Foyer – die formale Analogie in der stufenförmigen Gestaltung von Boden und Decke, wiederum das Zusammenspiel von Sichtbetonwänden und warmen Holzflächen von Decke und Brüstungen; ergänzende Farbwerte bilden der neutralfarbige Spannteppich, die schwarzbraun gebeizten Türen, Portal- und Orchestergrabenverkleidungen, der violette Stoffbezug der Theaterstühle und der dunkel-flaschengrüne Hauptvorhang.

Proszenium und Bühne

Das Proszenium ist veränderlich. So kann der Bühnenausschnitt durch die fahrbaren Portaltürme und durch Absenken der Brücke in der Breite von 13 auf 9 m, in der Höhe von 8 auf 4,5 m reduziert werden. Auch kann der Boden des Orchestergrabens in zwei Podien angehoben werden, auf Parketthöhe zur zusätzlichen Bestuhlung im Schauspiel, oder bis auf Bühnenniveau – als Vorbühnenerweiterung im Sinne der Raumbühne. Der Orchestergraben bietet Platz für 55 Musiker. Von Bedeutung ist die Anordnung, Dimensionierung und Ausstattung der Bühne, also der Hauptbühne mit dem 24 Meter hohen Bühnenturm und der bis auf den Kellerboden reichenden, 8 Meter tiefen Unterbühne. Die Hinterbühne, einseitig eine große Seitenbühne, anderseitig der notwendige Vorplatz bilden die Arbeits- und Bereitstellungsräume, welche den flüssigen und geordneten Spielablauf gewährleisten. Sie werden durch die angrenzenden Magazin- und Montageflächen ergänzt; Bühne und Magazine stehen durch den großen Lastenlift mit dem Eingang und mit den Werkstätten in Verbindung.

Im besonderen sei auf die zahlreichen Beleuchterstände hingewiesen, welche so in Wände und Decke des Zuschauerraumes eingeplant wurden, daß sie die Gestaltung des Raumes möglichst wenig beeinträchtigen. Die Regiezentrale, das Bühnenlicht-Stellwerk, die Ton- und die Projektionskabine sind unauffällig an der Saalrückwand – über dem Rang – angeordnet.

Claude Paillard

17, 18
Zuschauerraum
Salle de spectacle
View of the auditorium

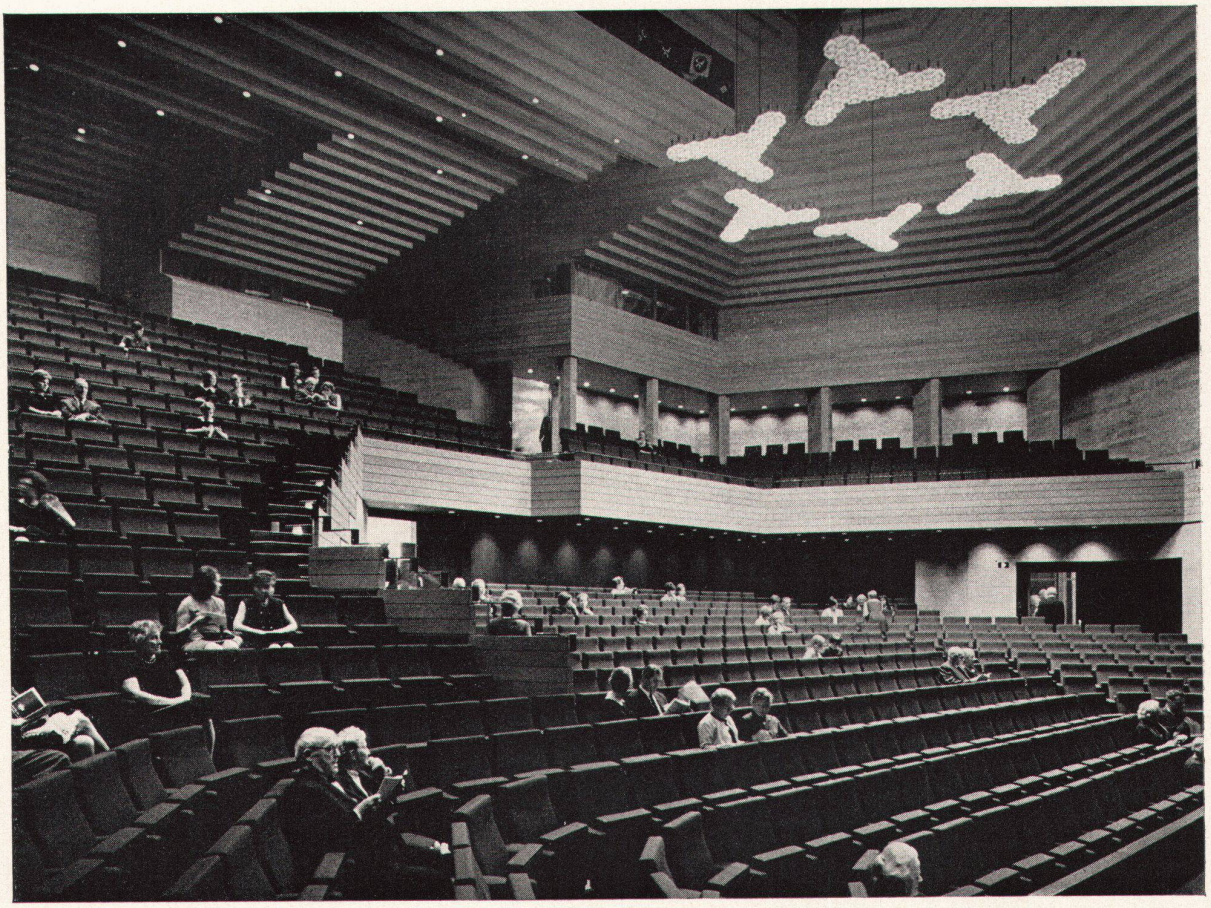
19
Blick in das Foyer
Vue partielle du foyer
The lobby

20
Zuschauerraum und Galerie
Salle de spectacle et galerie
Auditorium and gallery

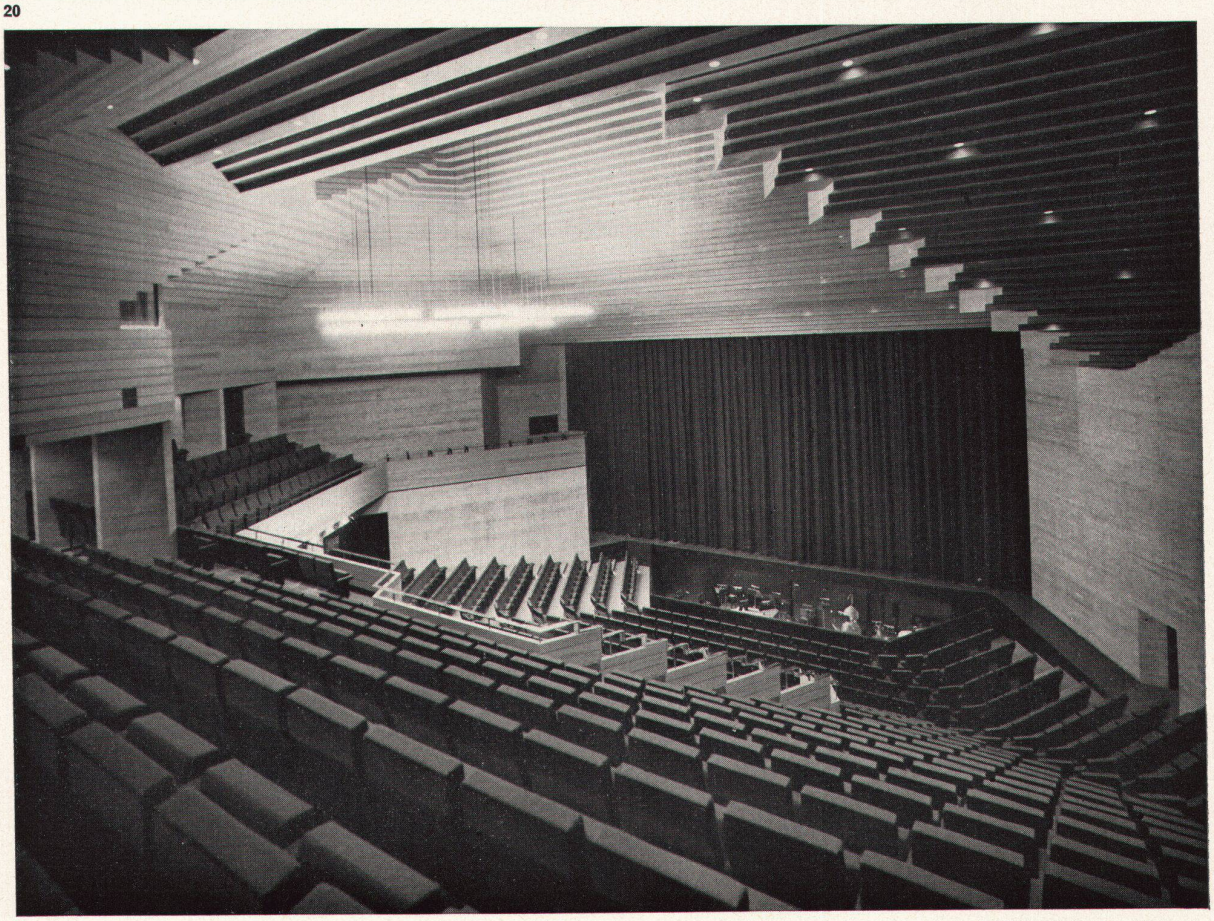
21
Zuschauerraum und Bühne
Salle de spectacle et scène
Auditorium and stage

Photos: 1, 2, 6, 21 Pius Rast, St. Gallen; 3, 5, 15–20 Fritz Maurer, Zürich

19



20



21